



ENGLISCH IM KINDERGARTEN

Impulse und Praxisbeispiele für die Umsetzung
in NÖ Landeskindergärten

Inhaltsverzeichnis

Einleitung.....	2
1. Lerninhalte	3
2. Wie kann Englisch in den Kindergartenalltag einfließen?	3
2.1 Beispiele für Phrasen, die im Alltag immer wieder vorkommen.....	3
3. Methode	4
3.1 Interesse für eine andere Kultur wecken	5
3.2 Materialien und Medien	5
4. Beispiele für die Praxis:.....	5
5. Reflexion und Qualitätssicherung	6
Quellenverzeichnis	7

Einleitung

Bei der Vermittlung der englischen Sprache im Kindergarten geht es vor allem darum, die Freude an der Sprache, das Interesse für eine andere Kultur, und ein Gefühl für die englische Sprache zu vermitteln. Im Zentrum des Spracherwerbs sollen die Stärkung des Selbstbewusstseins, die Freude am Erwerb von neuen Kompetenzen und Erfolgserlebnissen stehen.¹

Einer der größten Vorteile, „Englisch“ als Gruppenpädagogin/ Gruppenpädagoge anzubieten, besteht darin, die individuellen Interessen der Kinder aufgreifen zu können, und die Lernerfolge im Freispiel beobachten zu können. Der Zeitrahmen kann den Kindern und aktuellen Situationen angepasst werden, und die bereits vorhandene Beziehung bietet eine gute Basis für Lernprozesse.²

Oft gibt es Bedenken, wenn es in einer Gruppe bereits viele Kinder mit nicht-deutscher Erstsprache gibt. Dabei besteht gerade hier die Chance, dass bei Englisch- Angeboten meist alle Kinder auf dem gleichen Sprachniveau beginnen. Kinder, die mit zwei Sprachen aufwachsen, bringen zudem oft sprachliche Kompetenzen und Erfahrungen im Spracherwerb mit, die das Erlernen einer weiteren Sprache erleichtern.³

In der Lebenswelt der Kinder ist die englische Sprache durchaus präsent. Die Kinder kennen Ausdrücke wie „cool“, „Cornflakes“ oder „pink“ und es gibt viele ähnliche Wörter wie „banana“, „goldfish“ oder „house“,....⁴ Oft ist den Kindern gar nicht bewusst, dass sie schon mehrere Wörter der englischen Sprache kennen. Gerade anfangs kann es daher hilfreich sein, den Kindern zu zeigen wieviel sie schon können und wissen und auf die gestärkte Selbst- und Sachkompetenz aufzubauen.

Kommunikation kann über viele Wege stattfinden: Padovan nennt „Gestik und Mimik, Sprache, Lektüre, Schrift, Mathematik, Musik und alle Ausdrucksmittel in der Kunst“.⁵ Das bedeutet, dass Kommunikation sowohl auf verbaler als auch auf nonverbaler Ebene stattfindet. Daher gilt es auch, Versuche der Kinder, nonverbal zu kommunizieren wertzuschätzen, da sie Beteiligung sowie Interesse signalisieren.

¹ vgl. Leidner 2007, 63 ff, 94 ff, 101

² vgl. Leidner 2007, 86 ff

³ vgl. Leidner 2007, 33

⁴ vgl. Leidner 2007, S.24,79

⁵ Padovan 1992 ,S.464

1. Lerninhalte

- Begrüßen und Verabschieden: (“hello, goodbye, good morning,...“)
- Etwas über sich selbst erzählen:
(“My name is...”, “I am 5 years old”, “I live in Austria,...“, “I like orange juice”)
- Die Lebens- und Erfahrungswelt der Kinder als Grundlage für authentische Sprachanlässe nutzen (Sprachliche Begleitung im Tagesablauf, Interessen der Kinder)
- Etwas über Länder erfahren, in denen die Sprache gesprochen wird
(z.B. wie die Nationalflaggen aussehen, die Königin als Staatsoberhaupt, kennen lernen von Traditionen wie z.B. Tea Time)⁶

„Sprache umfasst sowohl das Sprachverständnis als auch die Sprachproduktion und die Fähigkeit mit anderen zu kommunizieren.“⁷

2. Wie kann Englisch in den Kindergartenalltag einfließen?

- Zählen auf Englisch: der Alltag bietet viele Anlässe zum Zählen:
„Wie viele Kinder sind heute da?“, „Wie viele Karten werden ausgeteilt?“, „Wie viele Würfelaugen sind zu sehen?“, u.s.w.
- Farben werden auf Englisch benannt: “Which colour would you like?“
- Bewegungsaufgaben auf Englisch: “jump up and down“, “turn around“

2.1 Beispiele für Phrasen, die im Alltag immer wieder vorkommen

- “Please“, “You are welcome“, „Thank you“
- “You can go and get dressed.“
- “Would you like an apple?“

⁶ vgl. Leidner 2007, 110

⁷ Zimmer 2013, S.30

3. Methode

Bei der Vermittlung der Lerninhalte ist eine wertschätzende und positive Atmosphäre unbedingte Voraussetzung. Für die erfolgreiche Vermittlung des Spracherwerbs ist entscheidend, *wie* diese Vermittlung stattfindet.⁸ Kommunikationsversuche der Kinder auf nonverbaler und verbaler Ebene müssen wahrgenommen und bestärkt werden.

Dazu gehört einerseits das Wissen, dass Kinder den Inhalt von Wörtern und Sätzen schon verstehen und darauf reagieren können, bevor sie selbst sprechen,⁹ und andererseits eine Fehlerkultur, die die Motivation aufrecht erhält und zum eigenständigen Experimentieren mit Sprache einlädt. Die Unbefangenheit der Kinder gilt es auf alle Fälle zu bewahren. Kinder haben meist noch keine Hemmungen sich auszudrücken und haben Freude am Experimentieren mit der Sprache. So entstehen oft Fantasieäußerungen, die dem Sprachbild entsprechen und die eigenständige Auseinandersetzung mit der Sprache zeigen. In diesem Zusammenhang ist der positive Umgang mit Fehlern ein wesentlicher Beitrag, um die Freude am Ausprobieren spontaner Äußerungen der Kinder zu erhalten. Anstatt Fehler „auszubessern“ ist es daher zielführend, mit Hilfe des „Korrektiven Feedbacks“ (wie auch beim Erlernen der deutschen Sprache) den Kindern zu signalisieren, dass man sie verstanden hat. Gleichzeitig haben sie die Möglichkeit, die richtige Formulierung akustisch wahrzunehmen.¹⁰

Rituale und Wiederholungen geben Orientierung und Sicherheit. So kann ein akustisches Signal, eine Handpuppe, ein kurzer Spruch oder ein Lied die Einleitung für ein sprachliches Angebot sein. Oft ergeben sich im Alltag aus der Situation heraus Rituale, die für die Gruppe besonders wertvoll sind.

Im Alltag können immer wieder natürliche Anlässe genutzt werden, um mit den Kindern ins Gespräch zu kommen. Am Anfang eignen sich beispielsweise Fragen, die für die Kinder leicht mit “yes“ oder “no“ zu beantworten sind. Eine gute Grundlage

⁸ vgl. Leidner 2007, 43

⁹ vgl. Hellrung 2012, S.10 ff

¹⁰ vgl. Hellrung 2012, S.92

für diese Fragen kann das Bilderbuch „Ketchup on Your Cornflakes“ (von Nick Sharatt)¹¹ sein.

Für die Vermittlung von Sprache eignet sich besonders die Kombination mit Bewegung. Bewegung entspricht dem kindlichen Bedürfnis nach Aktivität und dem kindlichen Lernen durch Selbsttätigkeit.¹²

3.1 Interesse für eine andere Kultur wecken

Kulturelle Traditionen und Besonderheiten eignen sich besonders gut, um sie für die Kinder mit allen Sinnen erlebbar zu machen.

So kann z.B. das in England sehr traditionelle Tee trinken in einer Aktivität wie „Tea time“ für die Kinder zum Erlebnis mit allen Sinnen werden:

Verschiedene Teesorten (Früchte – oder Kräutertees) werden in einer Glaskanne zubereitet, wo die Kinder die Verfärbung des Wassers beobachten können. Wird offener Tee verwendet, so können die Kinder daran riechen, und auch optisch sind getrocknete Blüten und Blätter wie sie in Teemischungen vorkommen für die Kinder sehr ansprechend. Traditionelle Backwaren wie "Scones“ können mit den Kindern zubereitet und gemeinsam mit dem Tee zum Kosten und Genießen angeboten werden.

3.2 Materialien und Medien

Materialien und Medien sind gut geeignet, um das Gesagte zu visualisieren, wodurch sich die Kinder sprachliche Inhalte erschließen können, ohne alle Wörter zu verstehen. Das Gesagte kann durch Bilder, Fotos, Gegenstände, oder durch eine Handpuppe verdeutlicht werden.¹³ Der Zugang zu vielfältigen sprachlichen Materialien begünstigt den Spracherwerb,¹⁴ daher sollten die verwendeten Medien den Kindern auch in Freispielphasen zur Verfügung stehen.

4. Beispiele für die Praxis

Das Bilderbuch „We're going on a bearhunt“ von Michael Rosen¹⁵ eignet sich besonders gut zur Umsetzung als Bewegungsgeschichte und gibt den Kindern die Möglichkeit in einen Sprachfluss einzutauchen. Die vielen Wiederholungen, die

¹¹ Sharatt 2006

¹² vgl. Zimmer 2013, 12 ff

¹³ vgl. Leidner 2007, 89

¹⁴ vgl. Leidner 2007, 29 nach Klein 1984

¹⁵ Rosen 1993

Visualisierung durch die Bilder und die Bewegungen tragen zum Verständnis der Geschichte bei.

Begriffe wie “over“, “under“, “through“ oder “oh–look“ werden mit mehreren Sinnen erlebt und können weiterführend im Alltag genutzt werden: Wird die sprachliche Aufforderung “Look under the chair!“ mit der entsprechenden Handlung verknüpft, wird der Begriff “under“ für die Kinder leichter erschließbar.

Beim Erzählen von Geschichten haben die Kinder die Möglichkeit, in den Sprachfluss einzutauchen, da oft ein „Einhören“ in die Sprache nötig ist, um ein Sprachgefühl zu entwickeln.¹⁶

Das traditionelle Spiel “Round and round the garden“ kann als Fingerspiel oder als Bewegungsspiel angeboten werden.

Lieder wie z.B. “If you’re happy and you know it clap your hands“ oder “Head and shoulders, knees and toes“ laden zur Begleitung durch Bewegung ein und unterstützen, dass der Text verstanden und gemerkt wird. Weiterführende Aktivitäten wie Tanzen oder Malen können die Inhalte festigen.¹⁷

5. Reflexion und Qualitätssicherung

Die Reflexion der eigenen Arbeit ist wesentlich für die Qualitätssicherung.

Hierbei helfen Fragen wie:

- Entsprach das Angebot den Interessen der Kinder?
- War der Zeitrahmen passend?
- Wurden mehrere Sinne angesprochen?
- Entsprach das Angebot dem kindlichen Bedürfnis nach Aktivität?
- Waren die Materialien ansprechend und motivierend?
- Habe ich korrekatives Feedback gegeben?
- Wurden non-verbale Kommunikationsversuche der Kinder wahrgenommen? ¹⁸

Nicht das Endergebnis, sondern der „Prozess der Auseinandersetzung“¹⁹ sollte Ziel der einzelnen Aktivitäten sein.

¹⁶ vgl. Leidner 2007, 90

¹⁷ vgl. Leidner 2007, 149 ff

¹⁸ vgl. Hellrung 2012, 94 ff, Leidner 2007, 104/ 153

¹⁹ vgl. Smith et al 2003, zit. nach Leidner 2007, 80

Quellenverzeichnis

Hellrung, Uta (2012): Sprachentwicklung und Sprachförderung. Beobachten – verstehen – handeln. Herder: Freiburg im Breisgau

Zimmer Renate (2013): Handbuch Sprachförderung durch Bewegung. Herder: Freiburg, Basel, Wien

Padovan, Beatriz A.E. (1992): Lebensqualität und Heilpädagogik. 9. Heilpädagogischer Kongress. Kongressbericht Seminar A: Neurologische Reorganisation und ihr Nutzen für behinderte Kinder. Innsbruck

Leidner, Michael (2007): Englisch im Kindergarten. Leitfaden für ErzieherInnen. Ernst Einhardt Verlag: München Basel

Bilderbücher:

Sharatt, Nick (2006): Ketchup on Your Cornflakes? Scholastic Children's Books: London

Rosen, Michael (1993): We're Going on a Bear Hunt. Walker Books Ltd: London